

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Auswärtigen 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,66 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck- und Verlagsanstalt der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Placamen außerhalb des Inlandtheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 271.

Sonntag, den 18. November 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Groß-Gräfendorf erloschen ist, werden die durch die Kreisblattbekanntmachung vom 29. September d. Js. für die Ortschaft Groß-Gräfendorf angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 13. November 1900.
Der Königliche Landrath.

3159)

Graf d'Hauffville.

Die Stelle des Kastellans an der höheren und gehobenen Mädchenschule soll zum 1. April 1901 anderweit besetzt werden. Remuneration jährlich 480 M. neben freier Wohnung und Heizung. Kündigung mit dreimonatiger Frist wird vorbehalten. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst bei uns melden. (3161)

Merseburg, den 16. November 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des diesjährigen Viehmarktes am 23. ds. Ms. wird wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche am hiesigen Orte verboten.

Nur der Pferdemarkt findet statt.
Schafstätt, den 16. November 1900.
Die Polizei-Verwaltung. (3153)

Ein Anschlag gegen den Kaiser.

* Merseburg, den 17. November.

Gestern Nachmittag ist in Breslau von einer 41 Jahre alten, geistesgestörten Frau eine Anschlag gegen den Kaiser verübt worden. Glücklicherweise hat das Weib, mit welchem die Wahnsinnige nach dem Kaiser war, sein Ziel verfehlt, und es ist dem Kaiser auch nicht das Mindeste geschehen.

Ueber die Vorgänge liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* Breslau, 16. November. Als Sr. Majestät der Kaiser mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen heute Mittag in offener Equipage vom Bahnhof nach der Kaiser-Wilhelms-Station fuhr, war eine ansehende geistesgestörte Frau aus dem Publikum ein lautes Geschrei in der Richtung nach dem kaiserlichen Wagen; das Weib fiel hinter dem kaiserlichen Wagen zur Erde. Niemand ist verletzt worden. Die Frau wurde sofort verhaftet.

* Breslau, 16. November. Die verhaftete Frauensperson heißt Selma Schnapke; sie stand in der vordersten Reihe des Publikums auf der Seite des Wagens, wo der Erbprinz von Meiningen saß. Als der Wagen vorüberfuhr, schloß sie ein kurzes Weib nach demselben, daß sie pralle vom Wagen ab und fiel unmittelbar hinter dem Wagen nieder. Die Menge stürzte sich auf die Frau; Schutzleute nahmen sie sofort gefangen.

* Breslau, 16. Novbr. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der Kaiser mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen die Kaiser-Wilhelms-Station und fuhr, eskortiert von einer Schwadron der Leibkavallerie, die zur Hälfte vor und zur Hälfte hinter dem Wagen ritten, nach dem Ober-Schlesischen Bahnhofe zurück. Die Truppen der Garnison bildeten auf dem Wege Spalier, das Publikum brachte begeisterte Ovationen dar. Auf dem Bahnhofe war die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erschienen, von der

sich der Kaiser in herzlichster Weise verabschiedete. Die Abfahrt nach Groß-Schlesig erfolgte um 3 Uhr 47 Minuten.

* Breslau, 16. Novbr. Der Kaiser traf um 6 Uhr Abends in Jagduniform auf dem Bahnhofe Groß-Schlesig ein, wo er von dem Grafen Tschirsky-Menard, dem Landrath Alten, Bürgermeister Gundrum, Dekanomierath Wieler, sowie einigen Herren der Jagdgesellschaft empfangen wurde. Die Herren bestiegen die bereit stehenden Wagen und fuhren durch die Spalier bildenden Vereine, die den Weg mit Magnesiumfackeln beleuchteten, nach dem Schlosse. Abends findet ein Diner statt.

* Breslau, 16. November. Die Angaben hiesiger Extrablätter, daß die während der Wagenfahrt des Kaisers verhaftete Frau eine Italienerin oder ein als Frau verkleideter Mann sei, sind unwahr. Die Frau ist eine hiesige Händlerin Namens Schapka. Die vorläufigen amtlichen Ermittlungen ergaben, daß sie offenbar geistesgestört ist.

* Breslau, 16. Novbr. Die Einwohnerzahl von Breslau befindet sich in nicht geringer Aufregung. Von Alters her sind es für Breslau Festtage ersten Ranges, wenn ein Mitglied des Herrscherhauses oder gar der Herrscher selbst in der Stadt weilt; die Straßen sind dann zu eng, die begeisterte Menge zu fassen; die Schulen sind geschlossen, und kein Haus bleibt ungeschmückt. Ein solcher Festtag war heute für Breslau angedacht. Auf seiner Fahrt nach Oberschlesien, wo er auf den Besitzungen des Grafen Tschirsky-Menard jagen wollte, beabsichtigte Kaiser Wilhelm, auf einige Stunden in Breslau Aufenthalt zu nehmen, um, wie stets, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, inmitten des Offizierskorps des Kaiserregiments „Großer Kurfürst“, des ältesten Kavallerie-Regiments des preussischen Staates, zu weilen. In die Stunden der Freude über die Anwesenheit des Landesherren ist nun diesmal ein greller Mißton gefallen: Ein seiner Sinne nicht recht mächtiges Weib hat den Versuch gemacht, dem Monarchen leblos zuzufallen und wenn man auch in Betracht des kaum tauglichen Mittels, das sie zu diesem Zwecke gewählt hat, nicht von einem eigentlichen Mordtat sprechen kann, wenn ferner auch dem wahnwitzigen Beginnen der Person, wie vorweg bemerkt sei, zweifellos jeder politische Charakter fehlt, so ist doch der Schmerz und die Empörung der Breslauer verständlich. Der Kaiser war 1 Uhr 45 Minuten auf dem ober-schlesischen Bahnhof von Trachenberg, wo er als Gast des Oberpräsidenten Fürsten Hagfeld dem Waidwerk obgelegen hatte, in Breslau eingetroffen. In der Seite seines Schwagers, des kommandirenden Generals Erbprinz Bernhard von Meiningen, fuhr er im offenen Zweispänner durch die Gartenstraße und die Kaiser-Wilhelmstraße hinaus zur Kaiser-Wilhelms-Station, die bei dem Vorort Kleinburg liegt. Jubelnd begrüßte ihn die Menge zu beiden Seiten der Straße. Da, etwa 200 Meter vom Bahnhof, durchbrach plötzlich in der Gegend der Hotels „Germania“ und „Imperial“ eine exaltirt ansehende Frauensperson in langem, schwarz und weiß farbigem Mantel die Schutzmannsreihe; in hoherhobener Hand schwang sie ein Weib, sie stürzte dem Wagen des Kaisers von der Seite her, an der der Erbprinz saß, entgegen, blieb eine Sekunde stehen und schleuderte dann die Waffe in weitem Bogen in der Richtung auf das Gefährt. Sie hatte zu kurz geworfen: Das Weib traf das Hinterrad des Wagens, wurde von diesem bei Seite geworfen und fiel zu

Boden. Die Person machte den Versuch, es zu einem Wurf zu erheben. In demselben Augenblicke hatten sie Schutzleute, sowie zwei Herren aus dem Publikum gepackt. Andere Personen machten Miene, sich auf die Verwundene zu stürzen; laute Aeusserungen des Unwillens und der Empörung wurden laut. Schutzleute traten dazwischen und brachten die Frau nach der Revierwache in der Ernststraße, von wo sie nach der „Schmerzhaften Mutter“, dem Breslauer Polizeigefängnis, übergeführt wurde. Das Ganze war das Werk weniger Sekunden, und das weiter draußen harrende Publikum hatte, als der Kaiser bei ihm vorüberfuhr, keine Ahnung von dem, was sich in der Gartenstraße begeben hatte. Der Kaiser selbst wie der Erbprinz hatten nach der Versicherung von Augenszeugern wohl gemerkt, was vorgegangen war; sie setzten ihre Fahrt, ohne anzuhalten, fort; allerdings hatte sich auf den bis dahin besseren Zügen des Kaisers tiefer Ernst gelagert. Während des Zusammenstos in Casino ist dann, soviel bis jetzt bekannt, des Vorgangs aus der Gartenstraße offiziell nicht Erwähnung geschehen; der älteste aktive Leutnant, Herr von Schwedow, ertheilte noch alter, in Gegenwart des obersten Kriegsherrn zu über der Sitte den drei jüngsten Offizieren, den Leutnanten von Pierez, Grafen Stierstorff und Grafen Vetschuy-Guc, den Mitterteil.

* Berlin, 16. November. Die Attentäterin wurde als eine Händlerin Schnapka rekonstruirt. Wie uns ein jenseitiges Telegramm meldet, ist die Frauensperson 41 Jahre alt, unverheiratet und leidet zweifellos an Verfolgungswahn. Sie wohnt erst seit wenigen Wochen in Breslau, und zwar in einem kleinen, ärmlichen Hinterhause der Gartenstraße. Da sie keine Miete zahlen konnte, strengte der Hauswirth Exmissionsklage an. Gestern Vormittag war der Termin, wozu sie bereits das Weib mitbrachte. Da der Termin vertagt wurde, kam die Schnapka gerade auf die Straße, als der Kaiser vorbeifuhr. Gegen die Schnapka schwebt überdies zur Zeit ein Verfahren wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Auch die im Anschluß an die Verhaftung der Schnapka erfolgte Vernehmung der Verhafteten durch den Staatsanwalt hat es außer jeden Zweifel gestellt, daß eine politische Bedeutung irgend welcher Art dem Vorfall nicht beizumessen ist, und daß man es vielmehr lediglich mit der That einer Geisteskranken zu thun hat. Die Angaben Leipziger und Breslauer Blätter, daß die während der Wagenfahrt des Kaisers verhaftete Frau eine Italienerin oder daß sie ein als Frau verkleideter Mann sei, ist unwahr. Unmittelbar nach dem Vorfall bekannt geworden, wurde die gesammte Breslauer Garnison alarmirt, die vom Kaiser-Wilhelmsplatz in Kleinburg bis zum Ober-schlesischen Bahnhof Spalier bildete und so den ganzen Weg, den der Kaiser bei seiner Rückkehr von der Kaiserreise zu passieren hatte, abspernte. Der Vorfall ruft in Breslau begreiflicherweise die größte Entrüstung hervor.

Yu-Keng.

Der „Frankf. Gen.-Anz.“ erhält von seinem Pariser Mitarbeiter folgenden Artikel intern 15. d. Ms. zugesandt:

Ein Diplomat, der offenbar nicht der alten Schule angehört, mit seiner beispiellosen Freimüthigkeit aber auch niemals „Schule machen“ dürfte, scheint der hiesige Gesandte des himmlischen Reiches, der General Yu-Keng zu sein.

Wenn die Interviews authentisch ist, die ein Mitarbeiter des „Matin“ ihm abgenommen zu haben behauptet, so hat die schlagwürgige Erzählung sich einfach um ihren Hals geredet. Der General, der in Statur, Miene und Haltung den Typus eines jovialen älteren Kavallerieoffiziers repräsentirt, soll sich dem Pariser Zeitungsmann gegenüber als Fortschrittler und Fremdenfreund bekant, dabei aber eine rücksichtslose Offenherzigkeit gezeigt haben, die in jedem Diplomaten Wunder nehmen müßte und an einem chinesischen mehr als an jedem anderen. Immerhin sind die ihm zugeschriebenen Aeusserungen wegen des darin offenbaren gefunden Menschenverstandes höchst bemerkenswerth. Ueber die in Beijing eingeleiteten Unterhandlungen zuchte Yu-Keng fleißig die Achseln, über den Wahn, mit Yu-Keng-Tschang zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, lächelte er; die seitens der Gesandten aufgestellten Bedingungen würden entschieden abgelehnt werden. Yu-Keng-Tschang mit gültigen Vollmachten ausgestattet? Unmöglich! Yu-Keng-Tschang spielt aus Loyalität eine patriotische Komödie. Wenn er sich den Forderungen der europäischen Diplomatie mit Entschiedenheit widersetzen wollte, so ließe er Gefahr, von den Gesandten als Feind betrachtet und vom Marschall Waldersee nach Kriegsverbrechen behandelt zu werden. Waagte er dagegen, jene Forderungen beim Thron zu beschleunigen, so würde er die Kaiserin gegen sich heraufbeschwören und entweder sofort verleugnet oder später, nach Abzug der fremden „Dämonen“, zur Rechenschaft gezogen werden. Letztere Prophezeiung begleitete der General mit einer nicht mißzuverstehenden Gebärde, aus welcher der Interviewer den Begriff des Kopfschneidens entnahm. Also Yu-Keng-Tschang und der Prinz Tsching verhandeln lediglich zum Schein, um die Mächte hinaufzupassen, Zeit zu gewinnen und sich selbst die Freiheit und das Leben zu retten. Und selbst wenn sie etwas unterzeichneten, so würde der Vertrag doch nur auf dem Papier existieren. Die Prinzen und hohen Reichswürdenträger, deren Köpfe die europäische Diplomatie fordert, werden nur in den telegraphischen Berichten des chinesischen Hofes hingerichtet werden, sich hinterdrein aber ebenso gesund und munter ihres Lebens freuen, wie ihre Kollegen, die bereits laut Hofbescheidens Selbstmord begingen und mit Verdamnung bestraft wurden. Yu-Keng findet es einfallig, von einer unsichtbar und unauffindbar gewordenen Regierung die Befragung der Männer zu verlangen, welche die Arme und die Regierung in ihrer Gewalt halten. Nicht minder einfallig findet er das Ansuchen, eine Nation von 450 Millionen Menschen solle sich durch Vertrag verpflichten, seine modernen Kriegswaffen bei sich einzuführen. Die Ausfuhr solcher Waffen, so meint er, können die Mächte allenfalls in ihren eigenen Häfen verbieten und verhindern. Aber wozu sollte das nützen? China ist reich genug, um nach abgegeschlossenem Frieden in Ermangelung europäischer Waffen europäische Ingenieure zu kaufen, die drüben im himmlischen Reich selber die benötigten Fabriken anlegen, die erforderlichen Maschinen konstruieren und jedes neu erfundene Werkzeug an Ort und Stelle nachahmen würden. Wer verliere dabei? Nicht die chinesische Regierung, wohl aber die europäische Industrie. Bis zu diesem Punkte des Gespräches hatte der Gesandte sich als chinesischer Mandarin geäußert und nichts gesagt, was ihm von

feinen Landesleuten verliert werden könnte. Eine neue Frage des Reporters führte eine überraschende Wendung herbei. Was würden Sie dem Kaiser für vorschlagen, Excellenz, wenn Sie im Rath der europäischen Diplomaten sitzen? So forschte der Interviewer, und Yu-Keng antwortete: „Ich würde mit dem Anfang anfangen, ich würde die Süngrichtung bei Seite schieben und mich direkt an die einzige verantwortliche und zuverlässige Stelle in China wenden, an den Thron! Ich würde zunächst den Kaiser befragen und nach Befriedigung zurückführen! Der Kaiser ist liberal, er ist reformfreundlich, er repräsentiert das regenerierte China der Zukunft. Eben deshalb ist er von der Kaiserin-Wittve und deren Anhang abgesetzt worden, eben deshalb befindet er sich in Gefangenschaft der Poppartei. Die Kaiserin-Wittve personifiziert das verrottete, alte China, das mit seinen überlebten Traditionen weiter vegetieren möchte; dieses Weib muß verschwinden und aus ihrer Gewalt muß der Kaiser befreit werden. Anstatt ihre Streikkräfte nach allen Himmelsrichtungen hin in kleinen Expeditionen gegen die Vögel zu zerstreuen, sollten die Befehlshaber der europäischen Truppen gemeinsam in Einklang den stehenden Hof nachschießen und den Kaiser aus der Gewalt des Prinzen Tuan und des Generals Tung-fuh-fiang befreien, um ihn nach Peking auf den Thron zurückzuführen und dort mit ihm zu verhandeln. Die Befreiung der Prinzpräten wäre dann selbstverständlich und die Friedensbedingungen für die Zukunft hätten Boden und Nahrung. So sprach — angebl. — der chinesische Gesandte, Se. Excellenz der General Yu-Keng. Allerdings hat der Mann, der ihn so sprechen läßt, seinen Artikel nicht unterzeichnet, was nach hiesigem Brauch immerhin auffällig erscheint, und er hat auch die Worte des Diplomaten nicht in unverfälschter Uebersetzung wiedergeben können, denn es bezieht sich auf dem Interview zweier Dolmetscher. Der Journalist sprach französisch, der Gesandtschaftssekretär Armani überlegte ihn ins Englische und der Sohn Yu-Kengs übertrug danach ins Chinesische — und umgekehrt. Der Gesandte kam späterhin, falls die Kaiserin-Wittve und ihr Anhang doch im Besitz der Gewalt bleiben, die ganze Interview dementieren, wie es seine europäischen Kollegen grundsätzlich und regelmäßig zu thun pflegen, wenn ein Reporter sie kompromittirt hat. Andererseits möchte man die Interview nicht für eine frivole Erfindung des „Matin“ halten, denn die Ideen des chinesischen Generals sind so gesund, wie sie — einem französischen Journalisten von selbst gar nicht befielen.

* **Shanghai, 17. Novbr.** Ein dem chinesischen Gesandten in Washington zugegangenes Kablelgramm des Laotai meldet folgendes: Ein vom 13. November datirtes kaiserliches Dekret entleide die Prinzen Tuan und Tschuang ihres Rang und ihrer Ämter und befehle, daß beide auf Lebenszeit gefangen gesetzt werden. Das Dekret ordne ferner an, daß Prinz Tsi und der Prinz zweiten Grades Tzu gefangen gesetzt werden, daß der Prinz zweiten Grades Kien seines Rang entleidet werde, daß der Herzog Tsailan und Jingünien im Range herabgesetzt werden, daß Tschaojuschijua begnadigt, aber als Beamter beibehalten und daß Tschien nach der fernsten Landesgrenze verbannt werden soll. Bezüglich kongjis heißt es in dem Dekret, daß, da er ja todt sei, keine Strafe mehr über ihn verhängt werden könne.

* **Berlin, 14. November.** Ueber Graf Waldersee's Gehalt ist viel in den Zeitungen geschrieben worden; alle Angaben waren falsch; nach den amtlichen Nachweisungen erhält der Graf monatlich 2500 M. Feldbesoldung = 30000 M. jährlich, ferner 10000 M. Dienstzulage monatlich = 120000 M.; also insgesamt 150000 M.; er erhält außerdem noch 12000 M. einmaliges Mobilmachungsgeld. Generalleutnant v. Lefel bezieht monatlich insgesamt 5120 M., und zwar 2120 M. als Divisionskommandeur und 3000 M. Dienstzulage als Kommandeur des Expeditionskorps. Sein einmaliges Mobilmachungsgeld betrug 2880 M. Die Brigadekommandeure erhalten ein monatliches Gehalt von 1420 M. (einmaliges Mobilmachungsgeld 2400 M.), die Regimentskommandeure 1120 M. (Mobilmachungsgeld 1800 M.), die Bataillonskommandeure, die Abtheilungskommandeure und die Stabsoffiziere beziehen monatlich 865 M., die Hauptleute und die Rittmeister 600 M., die Oberleutnants und die Leutnants als Kompagnieführer oder als Adjutanten eines Regiments oder bei höheren Kommandobehörden 425 M. monatlich, die Oberleutnants im Frontdienst 300 M., die Leutnants im Frontdienst 240 M.; das Mobilmachungsgeld betrug bei allen letzte-

nannten Chargen 1440 M.; nur die Oberleutnants und die Leutnants im Frontdienst bestamen 1200 M. Feldbesoldung und Wachmeister beziehen monatlich 90 M. und 30 M. Dienstzulage, Wacheinzelmeister 50 M., Sergeanten 49,30 M., Unteroffiziere 36 M., Gefreite 16,50 M., Gemeine 13,50 M. Für die Anstreife des Armeekorps-Oberkommandos von Genua mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ wurden bezahlt rund 168000 M.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* **Berlin, 16. November.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute Mittag um 12^{1/2} Uhr auf dem Oberborsleichen Bahnhof in Breslau ein, hielt sich bis Nachmittag 3^{1/2} Uhr daselbst auf und setzte zu genannter Zeit die Reise nach Groß-Strehlitz fort.

— Bei der Bureauwahl im Reichstage sind für Balleström auch 26 weiße Zettel abgegeben worden und man vermutete, sie stammten aus den sozialdemokratischen Reihen. Das bestreiten aber gleichzeitig „Vorwärts“ und „Germania“. Es stellt sich vielmehr heraus, daß die Freisinnigen Eugen Nüchters sich dadurch für die Reichwahl Schmidt's rügen wollten. Die „Germania“ erklärt zur Rechtfertigung des Centrums, das Schmidt fallen gelassen hat, folgendes: Der Freisinn männlicher, weiblicher und geschlechtsloser Linie zählt zusammen 46 Köpfe, also zusammen weniger, als die Nationalliberalen allein, sodas der Anspruch der Letzteren auf einen Sitz begründet war. Die Nationalliberalen wären zudem längst von ihrem früheren kulturkämpferischen Standpunkt zurückgekommen, wo sie noch erklärt hätten, neben einem Centrumsmann nicht sitzen zu können. Jetzt verbannten sie ihren Sitz dem Centrum, das gerecht genug gewesen sei, ihren Anspruch anzuerkennen. An und für sich habe das Centrum nichts gegen die Linke, wenn es natürlich nicht Singer, sondern nur Schmidt gewählt hätte. Schmidt genieße für seine Person Sympathien im Reichstage, was man von der Partei nicht sagen könne.

* **Halle a. S., 15. November.** Konfiszirt wurde die heute erschienene Nummer des sozialdemokratischen Organs. Es wurde ein Artikel beanstandet, in dem die Forderung für die China-Debatte beiprophen wird.

* **Cöthen, 15. November.** Ueber das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal, welcher sich zur Zeit auf der Verfolgung seines Schwiegersohnes, des Generalleutnants z. D. Edler von Detinger in Quellendorf bei Cöthen aufhält, kursiren in letzter Zeit Gerüchte, die auf eine arge Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des greisen Militärs schließen lassen. Von bestinformirter Seite wird uns folgendes mitgetheilt: Im Jahre 1892 erkrankte der Feldmarschall, der bis dahin nie von einer Krankheit heimgeführt worden war, schwer an Influenza. Er suchte und fand in Italien völlige Erholung, doch schon im Jahre darauf befahl ihn eine heftige Lungenerkrankung, welche sich in späteren Jahren, wenn auch in schwächerem Maße, verschiedentlich wiederholte. In Folge dieser Affektion blieb Athemnoth zurück, die den Patienten jetzt noch hin und wieder quält, aber nicht in dem Grade, daß er sich den Genuß einer Cigarre versagen müßte. Daß sich bei dem alten Herrn, der beinahe 91. Lebensjahre steht, mit der Zeit Spuren von Schwäche zeigen, kann nicht Wunder nehmen, jedenfalls aber erstreckt sich der greise Held noch völliger geistiger Frische. Es ist zu hoffen, daß er unter der sorgsamsten Pflege seiner Tochter bald genesen wird. Von einer Ueberlebung des Feldmarschalls nach seinem Berliner Heim ist für dieses Jahr definitiv Abstand genommen worden.

* **Frankfurt a. M., 15. November.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl unterlagen die Sozialdemokraten, nur in einem Bezirk kamen sie in die Stichwahl. Das Centrum errang zum ersten Mal zwei Sitze, außerdem wurde zum ersten Mal ein Zünftler (Antisemit) gewählt.

* **Merzig, 15. Novbr.** Es erhielten bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Merzig-Bonst von Gersdorff (Kon.) 6180, Bruchn (deutsches Reformp.) 3667, von Chrzanowski (Polen) 7146, von Krzejski (deutsch-kathol.) 551, Witz (Soz.) 40 Stimmen. Witz ist Stichwahl zwischen von Chrzanowski und von Gersdorff erforderlich.

Lokales.

* **Merseburg, 17. November.**
* **Volkszählung.** Am 1. Dezember wird gezählt. Im allgemeinen Interesse liegt es,

den Herren, die sich der Uebernahme des Amtes eines Zählers in dankenswerther Weise unterzogen haben, das Zählgeschäft so viel als möglich zu erleichtern. Die Haushaltungsvorstände haben nur a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen, b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter auszufüllen zu lassen, c) sie vom 1. Dezember d. J. Mittags 12 Uhr ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten. Die Viehzählungen, welche das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung bereits bekannt und geläufig. Anders ist es mit der Obstbaumzählung. Eine solche hat für das ganze Land bisher nicht stattgefunden, ist aber auf die Dauer nicht zu entbehren. Es darf erwartet werden, daß vor Allem die Besitzer größerer Gärtnereien und Baumschulen, die Obstzüchter sowie die Mitglieder von Obstbauvereinen als die zunächst Beteiligten mit allem Eifer an dieser Erhebung mitzuwirken bereit sein werden. Ihr Gelingen würde ferner wesentlich gefördert, wenn alle Obstbaumbesitzer und deren Vertreter, den Zähltag nicht erst abwartend, schon jetzt an der Hand einer örtlichen Inaugurationsfeier sich rechtzeitig genaue Angaben über die Anzahl der ihnen zugehörigen Obstbäume jeber der vier in Betracht kommenden Obstgattungen aufzeichnen, damit sie dieselben am 1. Dezember d. J. ohne irgend welche Schwierigkeit vollständig in die Zählkarte eintragen oder dem Besitzer des Gehöftes angeben können.

* **Schlus der Rebhühnerjagd.** Nach einer Bekanntmachung des Bezirks-Ausschusses ist der Schlus der Rebhühnerjagd im Regierungsbezirk Merseburg auf den 20. Nov. festgesetzt.

* **Kunstausstellung.** Vom Thüringischen Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar ist eine größere Anzahl weiterer Bilder von „Paul Lübbecke-Weimar“ eingegangen: Hof in Ettersburg, Weiden am Schwänse, Garten in Süßenborn, Aufzischen des Gewitters (Motiv bei Weimar) Sommerabend (Motiv bei Hochstedt), Am Weidenbaum, Berg in Hopfgarten, Dorf Coserow auf Istedam, Herbststudie aus Obertraa, Mühle bei Wiederstedt, An der Elm bei Wiederstedt, In den Wiesen bei Wiederstedt, Bei Fliestedt, Farbenflüge, An der Ampel bei Bruch, Hof in Dachau bei Wüdnich, Feldweg bei Wiederstedt, Straße bei Gabendorf, Weiden am Schwänse bei Weimar, Herbststudie (Motiv an der Voite bei Weimar), Vormittagsstudie aus Tiefurt, Obstbäume bei Hopfgarten, Tröbbsdorf bei Weimar, Dorfweidstraß, Feldweg bei Ehringsdorf bei Weimar, (Motiv bei Weimar), Dorfbrand, Bild von den Dünen bei Coserow, Bei Coserow auf Istedam, An der Elm bei Wiederstedt, Straße nach Fliestedt, In der Schillerstraße in Weimar, In Fliestedt. Die Kunstgegenstände aus den keramischen Fabriken „Jolnag“ in Jünzfürchen bleiben noch bis Ende nächsten Monats ausgestellt. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß es dem Vorstände des Kunstvereins gelungen ist, auf diese Gegenstände, welche sämtlich verfallend sind, eine Preisermäßigung von 20% zu erzielen, und empfehlen daher den Besuchern der Ausstellung angelegentlichst rechtzeitige Einkäufe zu passenden Weihnachtsgeschenken.

* **Postalisches.** Der soeben erschienenen Statistik der Deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1899 entnehmen wir über den Verkehr des hiesigen kaiserlichen Postamts folgende Angaben (die eingeklammerten Zahlen betreffen das Jahr 1898): In Porto- und Telegraphengebühren kamen ein 196 348 (188 733) M.; die Zahl der eingegangenen Briefsendungen betrug 1.934 600 (1.860 200) Stück, an Paketen ohne Werthangabe kamen 126 286 (123 567), an Paketen mit Werthangabe 1444 (1322) und an Briefen mit Werthangabe 6468 (6944) Stück an. Abgegangen wurden 1.988 100 (2.032 500) gewöhnliche Briefe u. f. w., 95 707 (95 976) Pakete ohne Werthangabe, 1056 (1133) Pakete mit Werthangabe und 8307 (9367) Werthbriefe. Auf Postanweisungen wurden 5.879 562 (5.078 531) M. eingezahlt und 3.346 607 (2.899 855) M. ausgezahlt. An Zeitungsnummern sind von den im Orte erscheinenden Zeitungen 717 583 (628 645) Stück abgesetzt worden. Die Anzahl der abgegebenen Telegramme betrug 17 338 (17 549), diejenige der angenommenen 17 496 (16 190) Stück. Eingegangene Postnachnahmeforderungen waren 14 999 (14 195), eingegangene Postaufträge 3199 (3032) Stück zu bearbeiten. Nach dem gemessenen Verkehrssumme wird das kaiserliche Postamt in Eisleben, einer Stadt von 23 043 Einwohnern, von dem hiesigen Postamt bedeutend libertrotten, wogegen der Postverkehr von Naumburg (Saale) (21 202 Ein-

wohner) etwas größer als derjenige von Merseburg ist. Nach der Einwohnerezahl (1887) nimmt Merseburg die 6. Stelle der Städte des Ober-Postdirektionsbezirks Halle ein, nach dem Vorkonsumsumfange dagegen die fünfte.

* **Familien-Abend des Kirchlichen Vereins der Altenburg.** Morgen, Sonntag Abend findet in der Kaiser-Wilhelms-Halle der erste Familienabend während des diesjährigen Winters statt. Hoffentlich wird die Beteiligung nicht minder stark sein, wie in früheren Jahren, werden diese Familien-Abende ja seitens der Gemeindeglieder von jeher mit Vorliebe besucht, weil an ihnen viel Schönes und Erhebendes für Seele und Geist geboten wird.

* **Militär-Konzert im „Kasino“.** Nach längerer Pause fand gestern Abend wieder einmal ein Konzert des Husaren-Trompetenkorpss statt. Wir lernten einige Stücke kennen, die hier selten zu Gehör gebracht werden, die die Ouverture zu Semiramis von Rossini, den Victoriamarsch von Bille, ein Potpourri von Tietze. Was wirklich ansprach bei der nicht eben zahlreichen Zuhörerschaft, das waren die Melodien aus Glotow's „Martha“, die sehr befallig aufgenommen wurden. Daß die Meditation von Bach auch in das Programm aufgenommen war, betrachten wir als eine werthvolle Bereicherung desselben. Die Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig.

* **Reklamommener Durabrenner.** Der Schlosserlehrling R. Querfurt, angeblich in einer Erfurter Fabrik beschäftigt, wurde in der verlossenen Nacht gegen 12 Uhr auf hiesigem Bahnhof festgenommen, weil er keine Legitimationspapiere und keine Geldmittel besaß. Vorläufig wurde der jugendliche Ausreißer im Polizeigewahrsam untergebracht.

* **Diebstahl.** Gestern Abend stahl der Arbeiter Kalka in der Saalstraße ein Stück Butter, wurde aber erwischt und festgenommen. Auf dem Hausflur im Polizeigebäude warf er die Butter unter die Treppe, war aber alsdann bei seiner Vernehmung geständig.

Provinz und Umgegend.

* **Sölkau, 16. November.** Am Montag Abend lehrte der Bädermeister L. von Jöfchen kommend, hier ein, um noch eine Beförderung zu machen, und stellte sein Fahrrad hinter dem Dorfe etwas abseits vom Wege an einen Zaun, damit es ihm nicht gestohlen würde. Als er aber wieder aus dem nahen Gehöft kam, war sein Rad verschwunden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

* **Großcorbetta, 14. November.** Freudige Erregung herrschte heute in unserer Gemeinde. Der hiesige Ortsgeistliche, Herr Pastor M o t h e, feierte heute sein 40 jähriges Amts- und 25 jähriges Ortsjubilar. Die Gemeinde wollte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihrem verehrten Pfarrer einen Beweis der Liebe und Verehrung zu geben. In feierlichem Zuge begaben sich die Ortsvorsteher der beiden zum Kirchspiele gehörenden Orte Großcorbetta und Griebendorf im Verein mit den Vertretern des Gemeindefreiwirtschaftsraths und des Schulvorstandes, der 3 Lehrer und einiger Schulkinder, dem Gesangverein und der Musikcapelle nach der Wohnung des Jubilars. Zunächst sang der Gesangverein unter Begleitung der Musik den Choral: „Wie hierher hat mich Gott gebracht.“ Dann überreichte der erste Lehrer und Cantor Herr Ehrlich im Auftrage der Gemeinde und unter den herzlichsten Glückwünschen derselben eine künstlerisch ausgeführte Widmungs- und Dankesadresse. Nachdem die Erschienenen ihre Glückwünsche dargebracht, und der Jubilar Allen tiefergeklirrt seinen Dank ausgesprochen hatten, fand die schlichte, aber erhebenste Feier ihren Abschluß. Möge es dem allverehrten Herrn Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre mit derselben Frische und Kraft wie bisher zum Segen der Gemeinde zu wirken.

* **Schlingen, 16. Nov.** Die Vorbereitungen zu der am Ende dieses Monats stattfindenden P o f f a g in den Beklinger Forsten haben beinahe seit einiger Zeit begonnen. Die Beschäftigung der Wildschweine auf „Siebenhügel“, wofolst in letzter Zeit wiederholt starker Fremdenverleth war, wird nächstens nicht mehr gestattet sein. Die Enttreibung der Hirche in die Netze wird in kurzer Zeit ihren Anfang nehmen. In der üblichen landrätthlichen Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß an den Jagdtagen (30. November und 1. Dezember) zur Unterstützung der Gendarmen wieder Waldarbeiter herangezogen werden, die an einer weißen Binde mit schwarzem Adler aus dem Arm erkenntlich sind, daß diesen Arbeitern für die beiden Jagdtage polizeiliche Befugnisse beigelegt sind und daß ihren Weisungen ebenso Folge zu leisten ist, wie den Gendarmen.



Das Aufstellen von Marktenberzelten, Schanktischen und Wagen, sowie Ausschank und das Feilhalten von Bier, Schnaps und sonstigen Getränken darf ohne vorher eingeholte schriftliche Genehmigung des betreffenden Kreisverwalters und an anderen als den dazu bestimmten Plätzen nicht stattfinden.

* Wittenberg, 14. November. Der Arbeiter Schugner aus Paretz a. E., der im Siedenhanse untergebracht war, kürzte sich gestern Abend aus dem Bodenfenster des Siedenhanse herab und blieb tot auf der Straße liegen.

Vermischtes.

* Berlin, 16. Nov. Prozeß Sternberg. Heute ist durch Vermittlung des deutschen Generalkonsuls in New-York aus das hiesige Auswärtige Amt die Antwort gelangt, daß die Zeugin Fischer unter folgenden Bedingungen nach Berlin zu kommen bereit ist: 1. freies Geleit, 2. Zahlung einer Summe von 5000 M., 3. freie Fahrt zweiter Klasse und freie Verpflegung für sich und ihre Begleiterin Helene Fischer.

5000 M., die nach Ausföhrung eines Rechtsanwalts Sternberg sehr gern im Interesse der Klärung der Sache übernehmen würde, ein Anerbieten, das der Staatsanwalt mit aller Entschiedenheit zurückweist, mit dem Bemerkten, daß es dann besser wäre, der Staat bezahle diese Summe, giebt der Angeklagte Sternberg eine darauf verlassende Erklärung über die Macht der Einwirkung des Geldes aus, gegen, daß der Staatsanwalt darüber sein Erstaunen nicht zu unterdrücken vermag.

* Wittenberg, 15. Nov. Stadtsitzung Dr. Schimmel wurde durch zwei Offiziere verhaftet und in das Militärgefängnis abgeführt. Die Verhaftung soll mit dem Eberfelder Militärabfertigungsprozeß zusammenhängen.

Gerichtszeitung.

* Ronitz, 15. November. Nach dem, Graudenzger Gesellschaften, der durch Draht an zuständiger Stelle angefragt hatte, ist in dem Meinedsprojekte Maßloß und Genossen weder von der Vertheiligung noch von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Das alte Lied.“

Soviel auch auf der Welt geschieht — an gut' und bösen Dingen, — man hört doch stets dasselbe Lied, — das alte Lied erklingen, — die Tage kurz, die Zeiten flau, — Novemberstimmung trüb und grau, — die Natur im Nebelkleider, — so klingt die alte Leier.

Im Mittelpunkt der ganzen Welt steht heute die Chinesen, — doch wie's in China sich verhält, — das kann man täglich lesen, — und immer klingt das alte Lied, — daß sich der schlaue Li bemüht — Neuanzüge zu verheizen, — doch Tuan rauszureißen, — was immer auf der Welt geschieht — an gut und bösen Dingen, — wir hören stets das alte Lied — in neuer Form erklingen, — hier herrscht der Frieden, dort der Krieg, — hier Niederlage und dort Sieg, — so war's, so wird's auch weiter — in Zukunft sein! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

18. Nov.: Milde, meist trübe, stellenweise Regen. Windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

LOTZE-SEIDE. Einmalige, Seldner, Lotze, Hohenstein-Prasthal, Nonnensteiner, Probenfabrik und Spezial-Produktion.

Musterlager: Frau Bertha Naumann, Merseburg.

MYRRHOLIN-SEIFE. Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege. sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Pflicht-Feuerwehr Merseburg.

Montag, den 19. Nov. 1900, Abends 8 Uhr: Uebung aller 3 Jahrgänge in der städtischen Turnhalle. Winden sind mitzubringen. (3135) Der Branddirektor.

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr.

versteigere ich im Schiedemeister Meusel'schen Grundstücke zu Pretzsch ca. 15 Schod Heier, 13 Schod Gerste, 10 Schod Roggen, 30 Ctr. Heu, 2 Kühe, 2 ziemlich fette Schweine, 4 Käuferchweine, 13 Gänse, 12 Enten, 21 Hühner, ca. 20 Ctr. Kartoffeln, 2 Handwagen, 1 Getriebe-Reinigungsmaaschine, ca. 3 Ctr. Düngelien, 1 Bohrmaschine, 1 Staudmaschine, 1 Heißbiegemaschine, 1 Amboss, 1 Parthie Bandelien, ca. 7 Ctr. altes Eisen, 8 Ctr. Walselien, verschiedene Mädel, Betten u. dergl. mehr. (3152) Merseburg, 16. Nov. 1900. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. Montag, den 19. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr

versteigere ich im Arnold'schen Gasthose zu Ronitz folgende dort eingestellten Sachen, als: 1800 St. Cigarren, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Ledersitz, 25 Fahrradpänder, 1 Regulator (3163) und verschiedene andere Gegenstände. Merseburg, den 17. Nov. 1900. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Engelswerk C. W. Engels in Foche bei Solingen-K. Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand nur an Private. Preisliste (4000 Nrn.) umsonst und franko!

Amerikanisches Schweineeschmalz.

beste Marke, garantiert rein, empfiehlt sich. 10 Pf. 48 Wg., 2979 bei 10 Pf. 47 Wg. Paul Näher, Markt 6.

Tod u. Verderben bringen allen Motten u. Wäusen die neupatrirten (2764)

„Glines Rattenwürste“ u. „Mäusemarder“. Allen Hausthieren unschädlich, nur Nagethiere radical austrottend. Allein echt zu haben bei Rich. Schurig.

Jagd-Westen zum Preise von 2,50 Mk. bis 15,00 Mk.

Sämmtliche Größen und Weiten in grosser Farbens-Auswahl. Strickjacken äusserst preiswerth empfiehlt (2871) H. Schnee Nachf. A. Ebermann. Halle, Gr. Steinstr. 84.

Halle a. S., den 15. November 1900. Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Dr. H. Westphal. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Vertheilung frei Bahn hier, bei einzelnen Fußten frei Hof hier. Roggen-Langstroh (Sandbruch) bei Partien 2,35 M., in einzelnen Fußten M. 2,75. Weizenstroh bei Partien: hiesiges oder Thüringer M. 3,50, minderwertige Sorten M. 2,50—3,00, in einzelnen Fußten: hiesiges oder Thüringer M. 3,75, minderwertige Sorten M. 3,00—3,50. Kleehau bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten M. 3,50, minderwertige Sorten 2,50—3,00, in einzelnen Fußten: erster Schnitt, beste Sorten M. 3,75, minderwertige Sorten 3,00—3,50. Torf hier in 200 Ctr.-Sackungen frei Bahn hier M. 1,20, in einzelnen Ballen vom Lager hier M. 1,50. Häckel, gefund u. trocken, bei Partien M. 2,15, im Einzelnen M. 2,50.

Bucker ist ein Nahrungsmittel.

Die künstlichen Süsstoffe (Saccharin, Zuckerin, Crystallose, Sykorin u. a. m.) werden aus Theer hergestellt und besitzen keinen Nährwerth.

R. WOLF Magdeburg-Buckau. Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands. Locomobilen mit anziehbarer Röhrenkessel, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme. Bedeutender Export nach allen Welttheilen.

Haus-, Betriebs- und Berufshauptpflicht-Versicherungen

ermittelt Paul Thiele - Merseburg.

August Grahn's, Dom 1, Feisur- u. Parfümerie-Geschäft hält sich angelegentlichst empfohlen.

Angenehme Stellung erhalten zu jeder Zeit nach hier u. auswärts Köchinnen, Stützen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, sowie sämtliches Personal nach dem Lande durch Frau Kassel, (3154) Seitenbentel 6, nahe am Markt. Verloren ein goldener Siegelring mit grünem Stein, auf welchem sich der Namenszug des Eigentümers befindet. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Marienstr. Nr. 1.

Einladungs- und Visitenkarten, Menu-, Tisch- u. Tischfahrkarten, Tischläufer und Crepp-Papier empfiehlt Otto Werner, (3166) Burgstraße 4.

Kunstausstellung im hiesigen Schloßgarten-Pavillon. Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Wg. Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

General-Versammlung Montag, den 19. Novbr. 1900, Abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“ hier.

Tages-Ordnung: 1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung. 2. Erwahlung des Vorstandes. Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen. (3088) Etwaige Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 16. d. Mts., Abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Merseburg, d. 9. Nov. 1900. Der Vorstand. Paul Thiele, Vorsitzender.

Fr. Th. Stephan.

Empfehle von frischer Sendung: hochfeine pommerische Gänsebrüste, Kieler Sprötten und Bückinge, stiefend fetten Räucherlachs, Atrachaner Caviar, echte Teltower Rübchen, feinste reife Bananen, Singapore-Ananas, (3140) Neapolit. Hagelnüsse, Cocosnüsse, fr. Marbotnüsse, der so beliebte Alpenrahmkäse (Alpenrose), Tafeläpfel und Tafelbirnen in nur hochfeiner Qualität. Pomeranzen, Datteln, Feigen.

CARL GIESEBUTH, HALLE a. S. Sternstrasse 10 I. Gründliche theor. u. prakt. Ausbildung in Buchführung, Stenographie, Garbe für Kaufleute, Landwirte und Gewerbetreibende. Stenotypisten-Schule. Sprachen: Schreibmaschine, Schönschrift, Correspondenz, Rechnen Herren- u. Damenabteilung. Handels-Lehranstalt.

Stellungen, sowie Personal aller Art, werden schnellstens nachgewiesen durch Hermann's Centralstellen- und Personal-Nachweis-Bureau, Hannover, Göltzstr. 6.

C. A. Steckner,

Entenplan 2.

Merseburg.

Entenplan 2.

Weihnachts- Ausverkauf.

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind

***** im Preise bedeutend ermässigt *****

und in den betreffenden Abtheilungen gesondert ausgelegt.

(3098)

Eine richtige Lebensweise verhindert Krankheiten.

Wer also auf seine Gesundheit bedacht ist, sollte Bohnenkaffee nur mit einem größeren Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee trinken. Der bekömmliche „Kathreiner“ wird seines Wohlgeschmackes wegen auch vielfach **pur** getrunken.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

In der am **Donnerstag** den 15. November abgehaltenen **außerordentlichen Versammlung** wurde das Stammkapital auf 200 000 Mark erhöht, wovon bereits die Summe von **119 500 Mk.** gezeichnet wurde, sodas nur noch 80 500 Mk. zur weiteren Zeichnung übrig bleiben.

Wir eruchen deshalb die geehrten Mitbürger von Merseburg und Umgebung, **Anteilscheine recht bald** zu erwerben.

Die Liste zur Zeichnung liegt im Bureau des **Rechtsanw. Herrn Hündorf, Merseburg, Poststr. 2,** zur gest. Benutzung aus. (3165)

Der Vorstand. J. A.: Lücke.

Anstellung Schloßpavillon.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir am **Sonntag, den 18. d. Mts.** unsere **Ausstellung** hieselbst schließen.

Wir glauben nicht fehlgehen zu dürfen, daß der hervorragende Aufschwung, den das deutsche Kunstgewerbe in den letzten Jahren genommen hat, auch das kunstsinigste Publikum von Merseburg veranlassen wird, dasselbe bei der bevorstehenden **Weihnachtszeit** durch Käufe zu unterstützen.

Wir werden uns daher erlauben, morgen, am letzten Sonntag, eine Anzahl Karten ausgeben zu lassen, welche zum **einmaligen freien Besuch** unserer **Ausstellung in Halle a. S.** berechtigen.

Indem wir hoffen, im Frühjahr n. J. wieder hieselbst eine Ausstellung veranstalten zu können, danken wir für das uns entgegengebrachte Wohlwollen und zeichnen Hochachtung

Kunstsalon Assmann,
Halle a. S., Alte Promenade 8. (3155)

Zum bevorstehenden **Wichmarkte Freitag, den 23. d. Mts.** steht ein frischer Transport



österrische, hochtragende u. neumilchende

Kühe mit Kälbern,

sowie **prima bayr. Zugschfen**

bei mir preiswerth zum Verkauf. (3151)

E. Heinrich, Schaffstädt.

Allen Hausfrauen und guten Köchinnen empfehle ich



zum Würzen denn es ist das beste und sparsamste Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Wenige Tropfen genügen. In Flaschen von 25 Pfg. an zu haben bei

W. Kötteritzsch, Gotthardstrasse 11.

Ferner empfehle ich angelegentlich **Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen, Maggi's Bouillonkapseln und Maggi's Gluten-Kakao.**

Fernspr. 596. Fernspr. 596.

Reineck's Wein- und Bierhaus

verbunden mit Stadtküche
früher Fritz Ehrenberg,

Mittelfr. 15.

Halle a. S.

Mittelfr. 15.

Empfehle meinen herrlichen **Garten, Saal mit Piano** für Gesellschaften und **Bier-Restaurant** und die auf das feinste eingerichteten **Wein-Salons.**

Dejeuners, Dinners und Soupers.

Reichhaltige Speisekarten. — Alle Speisen der Saison. —

Uebnahme jeder Lieferung von **Dinners ausser dem Hause** mit und ohne Wein. — **Weine** zu Engros-Preisen.

Sochachtungsvoll

3114) **Karl Reineck, Inhaber.**

van Houtens Cacao
1/4 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch alten anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.



Auf den Weihnachtstisch

gehört auch ein guter, gediegener (3156)

Regen-Schirm.

Ich biete in diesem Jahre eine ganz gewaltige Auswahl von reizend schönen Neuheiten.

Bezug auf Wunsch in 1 Stunde.

Schirmfabrik J. B. Heinzel,

Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

Donnerstag, d. 29. November, Abends 7 Uhr,

Zweites Künstler - Concert

im **Sal. Schloßgarten-Pavillon.** An Stelle des angekündigten Klavierabends von Busori (der später stattfinden wird) (3164)

Vieder - Abend

von **Raimund** von zur Muehlen. — **Robert Schumann-Abend.** —

Eintrittskarten nummerirt à 3 M., nicht nummerirt à 1,50 M. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Der 1. Familien-Abend der Altenburg

findet **Sonntag, den 18. Nov., Abends 7 1/2 Uhr,** in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ statt. Einlaß gegen Abgabe der Karten an der Saalthür. Es wird gebeten, das **Agid. Volksliederbuch** mitzubringen. (3162) **Der Vorstand.**

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 18. November: Nachmittag 3 1/2 Uhr:

Vorstellung bei kleinen Preisen.

Zum letzten Male:

Hänsel und Gretel.

Hierauf: Zum letzten Male:

Sonne und Erde. Ballet.

Abends 7 1/4 Uhr:

Das Wetterhäuschen.

Genrebild in 1 Akt von **B. L. Selby.**

Hierauf: **Novität!** Zum 1. Male:

Flottenmanöver.

Schwank von **Kraack** und **Stöbber.**

Don tag: **Nachmaliges** Gastspiel von **Charlotte Huhn.**

Der Prophet.

Reichskrone - Merseburg.

Montag, den 19. November:

Gastspiel von **Adèle Pauli, Agl. Hoffg. u. Ferd. Minab, Agl. Hoffg.**

Kean

Es finden außer dieser Vorstellung noch 2 Gastspiel-Abende statt.

Bons je 3 Stück u. **Willetvorverkauf** bei **Herrn Heinr. Schultze jun.,**

Cigarrenhdlg. (3132)

Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collins.

(5. Fortsetzung.)

Eines Tages stand er mit seiner Mutter plaudernd im Garten, als Lady Druffilla mit einem prächtigen Strauß gelber Rosen von ihrem Spaziergang zurückkehrte. Die Beiden gingen ihr entgegen.

„Mathen Sie, wer mir diese Rosen geschenkt hat!“ begann sie das Gespräch. „Das schönste Mädchen, welches ich in meinem ganzen Leben gesehen habe! Ich war zum ersten Male in einer Dorfschenke. Aber wie hätte ich anders können? ... Da meine kleine Waldfee dort eintrat, hat ich's auch. Denken Sie nur, sie ist dort zu Hause. Schade, sie sollte eine Prinzessin sein!“

„Ach, Sie sprechen von Lilli Barton? Ja sie ist ein ebenso reizendes wie gutes Mädchen,“ entgegnete Lady Agnes.

„Jod stand stumm daneben. Der Abstand der sozialen Stellung Lillis trat wieder erschreckend deutlich vor seine Augen. Auch Lady Agnes empfand plötzlich einen Schmerz. Sie hatte Lilli aufwachen sehen und bisher noch immer als Kind betrachtet. Die Begeisterung, mit der Druffilla von ihrer Schönheit sprach, machte sie stumm. Instinktiv richteten sich ihre Augen auf Jod, und sie wusste sofort, wie die Dinge standen. Sie kannte jeden Zug seines Gesichtes, vor ihr konnte er nichts verheimlichen. Ihr liebendes Mutterauge drang bis in sein innerstes Fergensämmerchen.“

„Ich kann es kaum glauben, daß diese Lichtgestalt wirklich aus einer Kneipe stammte,“ fuhr Lady Druffilla eifrig fort. „Sie heißt Lilli und hilft, wie sie mir gestand, die Gäste bedienen. Könnte man für diese kleine Schönheit nicht etwas thun? Sie vielleicht für die Bühne ausbilden lassen?“

„Jod erröthete bis unter die Haarmurzeln. Da jedoch die Blicke seiner Mutter auf ihn ruhten, beherrschte er sich und schwieg.“

„Ich glaube nicht, daß sich Lilli anderswo als in ihrem ruhigen Heim glücklich fühlen würde. Die Bartons sind prächtige Menschen!“ entgegnete Lady Agnes.

„Sie scheinen Lilli nicht besonders gewogen zu sein!“

„Sie irren sich, Lady Druffilla. Lilli war stets mein Liebling, nur finde ich Ihre Idee nicht gerade glücklich!“

„Und ich sage Ihnen, das Mädchen ist die geborene Tragödin. Ich werde mit ihr darüber sprechen!“

„Thun Sie das nicht! Es wäre eine Sünde, dem unerfahrenen Kinde solche Ideen in den Kopf zu setzen. Sie fühlt sich jetzt wirklich glücklich und auf ihrem Plage. Wenn sie etwas älter geworden, wird sie einen tüchtigen Landwirth heirathen. Sie ist wie eine Feldblume, die nur auf dem Lande gedeiht. Ich begreife überhaupt nicht, wie man das aufreizende Großstadtleben dem stillen Landleben vorziehen kann.“

Diese Bemerkung machte Lady Agnes, um das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken. Und das gelang ihr. Druffilla, die gerne ins Theater ging und Bälle besuchte, vertheidigte eifrig das Großstadtleben. Jod schritt noch immer stumm neben den Damen einher, bis Druffilla seine Schweigsamkeit auffiel und sie ihn direkt ins Gespräch zog. Er war garricht bei der Sache und dachte nur an Lilli und wie alles enden würde. Auch seine Mutter beschäftigte sich jetzt mit der hübschen Wirthstochter und zog ihre Schlässe. Lilli war in der That ein reizendes Mädchen geworden, und Jod mußte das bemerkt haben. Freilich hatte er bisher noch kein besonderes Interesse für sie verrathen, aber sein Erörthen vorhin war verächtlich. Frau Agnes beschloß, fortan ein wachsameres Auge zu haben, um Unheil zu verhüten.

Als Jod am Abend seinen Hund pfiff und sich auf den Weg machte, um Lilli zu treffen, fand er seine Mutter am Ausgang des Parks. Mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt bot sie sich an, ihn auf seinem Abendspaziergang zu begleiten. So ging das dann die nächsten vier Tage fort, ohne daß er Lilli zu Gesicht bekam. Am fünften erfolgte ihm eine solche Sehnsucht nach dem Mädchen, daß er entschlossen war, sie um jeden Preis zu sehen. Zum erstenmal in seinem Leben benahm er sich unfreundlich gegen seine Mutter und sagte ihr, daß er allein zu sein wünsche. Ohne ein Wort zu entgegnen, Lehrte sie ihm den Rücken und ging ins Schloß zurück, um etwas später denselben Waldweg einzuschlagen, den Jod gegangen. Sie schreift ernst und gedankenvoll dahin, bei jeder Bewegung hoffte sie, ihm zu begegnen. Da, wo der Waldweg ins Freie abzweigete, blieb sie stehen, um vorsichtig umher zu spähen. Von hier aus konnte sie den Fluß und die Brücke sehen. Ein leichter

Schrei entrang sich ihren Lippen — dort stand Lilli mit ihrem Sohn.

Lady Agnes sagte rasch ihren Entschluß. Sie mußte mit Lilli sprechen. Sie vergaß ganz, daß sie sich nicht Zeit genommen, nach dem Diner Toilette zu wechseln und in ihrem Gesellschaftskleid und dünnen Schürzen ihrem Sohne nachgegangen war. Jeden Augenblick blieb sie mit den kostbaren Spitzen hängen, oder sie strauchelte. In dem Augenblicke, wo Lilli einbiegen mußte, um ins Dorf zu gelangen, ließ sie sich auf einem versteckten Baumstumpf nieder und wartete — wie es ihr erschien, eine Ewigkeit. Endlich hörte sie leichte Fußtritte; als sie aufstand, fand Lilli Barton vor ihr, mit einem Gesicht so weiß, wie das Kleid, das ihre zarten Glieder umschloß. Ihre großen Augen starrten verwirrt auf die Schloßfrau herab, die ein kostbares Spitzenkleid und glänzende Diamanten im Haar und am Galse trug.

„Lilli Barton!“ begann diese streng, während sie sich von ihrem Sitze erhob: „Ich habe Dich soeben mit meinem Sohne beisammen gesehen! Was soll das bedeuten? Sprich!“

„Ich freue mich, daß Sie Neugierig sind von mir fordern, Lady Agnes,“ entgegnete das Mädchen schlicht. Ihre ersten Augen blickten treuherzig in diejenigen der besorgten Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

mächtige Feuersbrunst gestört worden. Im benachbarten Kirchfeld brannten nämlich in der Nacht vom 15. zum 16. November 1800 drei Häuser vollständig nieder.

* **Naumburg**, 15. November. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute die Annahme einer Stiftung eines früheren Kindes unserer Stadt. Der Kaufmann Gerlach in Wargau hat der Stadt 1000 Rubel (2194 Mark) überwiesen mit der Bestimmung, die Zinsen an die Armen und Kranken im Siechenhospital alljährlich zu Weihnachten zu verteilen. — Zum Bahnbau Naumburg-Mücheln hatte die Stadt 300000 M. Aktien gezeichnet und hielt sich an die Zeichnung gebunden, wenn der Bauplan binnen 6 Monaten fertiggestellt sei. Diese Frist war heute verstrichen, doch genehmigte dieselbe Versammlung noch eine weitere Fristverlängerung von noch einem Jahr.

Kleines Feuilleton.

* **Das Gesamtergebnis der Pariser Weltausstellung**, so weit es die Zahl der Besucher und der verkauften Eintrittskarten betrifft, liegt jetzt vor. Dieses Ergebnis übersteigt ganz wesentlich die Schlußzahlen der Ausstellung von 1889. In diesem Jahre wurden von 65 Millionen ausgegebenen Karten 47076803 Karten verbraucht, und 50859935 Personen besuchten die Ausstellung. Im Jahre 1889 waren nur 28 149 352 Karten verbraucht worden. Der diesjährige Besuch übertraf daher den der letzten Pariser Ausstellung demnach um das Doppelte. Der vorletzte Tag der Ausstellung war mit 600000 Besuchern der stärkste während der ganzen Ausstellungszeit.

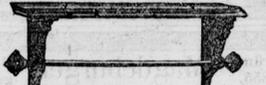
Aus dem Geschäftverkehr.

Küchenwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei Landeshut(Schl.) **F. V. Grünfeld** Berlin W., Leipzigerstr. 25.

Provins und Umgegend.

* **Bismarck** (Nr. Weisenfels), 14. Nov. Ein unerwartetes Ende fand der Kirmesball im Gasthose der Frau Naumann. Gegen 10 Uhr füllte sich plötzlich der Tanzsaal mit mächtigen Rauchwolken, und alle Besucher des Lokals eilten ins Freie, um ihr Leben zu retten. In einem Stalle unter dem Saale, der zum Aufbewahren von Stroh diente, war vernehmlich von böswilliger Hand Feuer angelegt worden. Dem raschen Bemühen der Dorfbewohner, unterstügt von der Spritze der Gemeinde Groitzschen, gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer unschädlich zu machen und vom eigentlichen Wohnhause und der gefüllten Scheune abzutrennen. Die Völsarbeit wurde vielfach durch auswärtige angetrunkene Wirthschaften erschwert. (1) Schon vor 100 Jahren war die Kirmes in unserem Kirchspiele durch eine

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipziger Str. 90.

 Kuchenteller (Majolica mit Nickelrand) Stück 1.—, 2.—, 3.— Mark. Nickel-Brotkörbe 45, 50, 75 Pf., 1 Mark.	<p>Bauerntische Stück 3.—, 4.—, 4.50, 7.50 Mk.</p> <p>Rauchtische Stück 3.—, 4.—, 5 bis 12 Mk.</p> <p>3143)</p>	 Handtuchhalter Stück 50 Pf., 1.—, 1.50 2 Mk. Handtuchhalter mit Paneel (wie Abbildung) Stück 50 Pf., 1, 1.75, 2, 2.50, 3, 5 Mk.
<p>Essig- u. Oel-Menagen fünfstellig mit geschliffenen Gläsern Stück 3, 3.50, 4, 6 Mk.</p> <p>Menagen fünfstellig mit einfachen Gläsern von 1 Mk. an.</p> 	 Butterkühler sauber und praktisch, Stück 3 Mk.	<p>Kohlenkasten engl. Form, fl. lackirt, Stück 3 Mk.</p> <p>Papierkörbe Stück 50, 75 Pfg., 1, 1.50, 2, 3 Mk.</p> <p>Tafel-Aufsatz Stück 1, 1.50, 2.50 Mk.</p> <p>Wie Abbildung Stück 2.25, 3 Mk.</p> <p>Alfenide-Aufsätze Stück 3—24 Mk.</p> 

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

Dejeuners Dinners Soupers
Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten,
Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch **vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel** sind wir in der Lage, stets ein **sehr reichhaltiges Menu zu müssigem Preise** zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von **feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung** sein. Indem wir eine gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll (2842)

bei mir **Pottel & Broskowski, Halle a. S.**



Nur 34 Pfg.
für den Monat Dezember
kostet bei allen Postanstalten
u. Landbriefträgern die **täglich**
in 8 großen Seiten erscheinende,
reichhaltige, liberale
**Berliner
Morgen-Beitung**

nebst „täglichem Familienblatt“
mit fesselnden Erzählungen, so-
wie **instructiven Artikeln aus**
allen Gebieten, namentlich aus
der **Haus-, Hof- und**
Gartenwirtschaft. Sprechsaal.
Briefkasten.

Gegenwärtig ca. 160000 Abonnenten.

Probenummern **gratis** d. d. Expedition der „Berliner
3095) Morgen-Beitung“, Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten
verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß
colossalen Erfolg!



**Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.**

Von allen auf der Pariser Ausstellung befindlichen
deutschen Fahrrädern erhielt dasselbe als einzige höchste Auszeichnung
den **Großen Preis.**

2465) Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!
In dem
nasskalten
Klima Deutschlands
billiger u. bekömm-
licher als Bier!
Von 10 Pfg. pro 1/2 L. an.
OSWALD NIER
Hauptgeschäft:
Berlin, Lindenstr. 130
Seit 1876 70 eigene
Centralgesch. (44 in
Berlin, 261 d. Provinz.)
nebst Weinstuben und
über 1200 Filialen
in Deutschland.
Ausf. illustr. Preis-
courant grat. u. fre.
aus Weintrauben. No. 44
(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk“)

Wir trinken
Oswald Nier's reine ungeschwefelte Traubenweine
aus Weintrauben.

Filialen in Merseburg bei **Frau Th.
Stephan**, Wein u. Delikatessen, Frühstücks-
stube, Altenburger Schulplatz und bei Herrn
Carl Artus, Rauchstädterstr. 6.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Bisher an Versicherte
gezahlte 49 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
hat angereicht günstigste Einrichtungen zur Versicherung von Personen,
welche ohne direkt krank zu sein, zu gewöhnl. Bedingungen keine Auf-
nahme finden.
Vertreter für Merseburg Herr Kaufm. **Carl Stürzebecher.**

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsäch-
lich erzielte Getreidepreise am 15. November 1900.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	—	—	—	—	—
Weißenfels ..	13,80-15,00	15,00-15,60	14,00-17,00	13,80-14,50	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	15,00-15,30	15,00-15,30	15,00-17,00	13,00-14,00	—

Wratzke & Steiger,
Königl. Griech. Hofjuweliere und Edelschmiede,
Halle a. S.,
Poststrasse 8.
Geschmeide u. Geräte
bei vornehmstem Geschmack
in nur mustergiltiger Ausführung.
Silber, Juwelen, Gold.
Trauringe in jeder gewünschten Ausführung **innerhalb 2 Stunden.**

**Werner's
Schuh-Magazin,**
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 55.

**Kinder-
Schuhe
und
Stiefel**
in
**grösster
Auswahl
hervorragend
billig.**

Ich empfehle: (3046)

Damen-Tanzschuhe	von Mk.	1,70 an
„ Leder-Hauschuhe	„ „	2,25 „
„ Spangenschuhe	„ „	2,90 „
„ Knopf- und Schnürschuhe	„ „	3,25 „
„ Schnürstiefel	„ „	5, — „
„ Knopfstiefel	„ „	5,50 „
„ Pantoffel	„ „	0,30 „
„ Hauschuhe	„ „	0,50 „
„ Filz-Pantoffel	„ „	0,80 „
„ Steppschuhe	„ „	1,25 „
Herren-Schnürstiefel	„ „	5,50 „
„ Zugstiefel	„ „	5,50 „
„ Schnallenstiefel	„ „	8,50 „
„ Pantoffel	„ „	0,40 „
„ Hauschuhe	„ „	0,65 „

Herren-Schaft- u. Wasserstiefel sehr preiswerth.

**Gummi-
Schuhe.**

Sämtl. besseren Schuhe u. Stiefel
werden zu entsprechend billigen Preisen verkauft.

SEIDENSTOFFE
für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiss und farbig, von M. 0,40 — M. 16,50 metr.
Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-
wünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Co.
Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.

Gelegenheitskauf
in Herrenstoffen! Pa. Qualitäten.
Billig!
Bertha Naumann, Geißel 2.

25000 Pracht-Betten
wurd. verf. Ober-, Unterbett und
Kissen zusf. 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2,
Hersch. Betten 22 1/2 M. Preisl.
gratis. Nichtpassf. 3. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

**Betriebs-
Anmeldungen**
vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

**Stahlpantzer-
Geldschranke,**
feuer-, sturz- u. diebesichere Fabrikate
ersten Ranges (255)
J. E. Pehold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

Seidenhaus G. Schwarzenberger, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.
Weihnachts-Ausverkauf.

Als auffallend billig und im Preise bedeutend zurückgesetzt empfehle:
Einzelne letzte Roben. Roben knappen Maasses. Blousen-Reste. Plüsch-Reste. Sammet-Reste. Velvet-Reste.]
Kleine Reste für Schürzen und Einsätze.

G. Pelliccioni & Co.,
Halle a. S., nur gr. Ulrichstraße 17.
Fernsprecher 2278.

Neuheiten eleg. **Weihnachts-
Geschenke** Beleuchtungsgegenstände
für Petroleum, Gas- u. elektrisches Licht
Kunstgewerbliches Magazin.